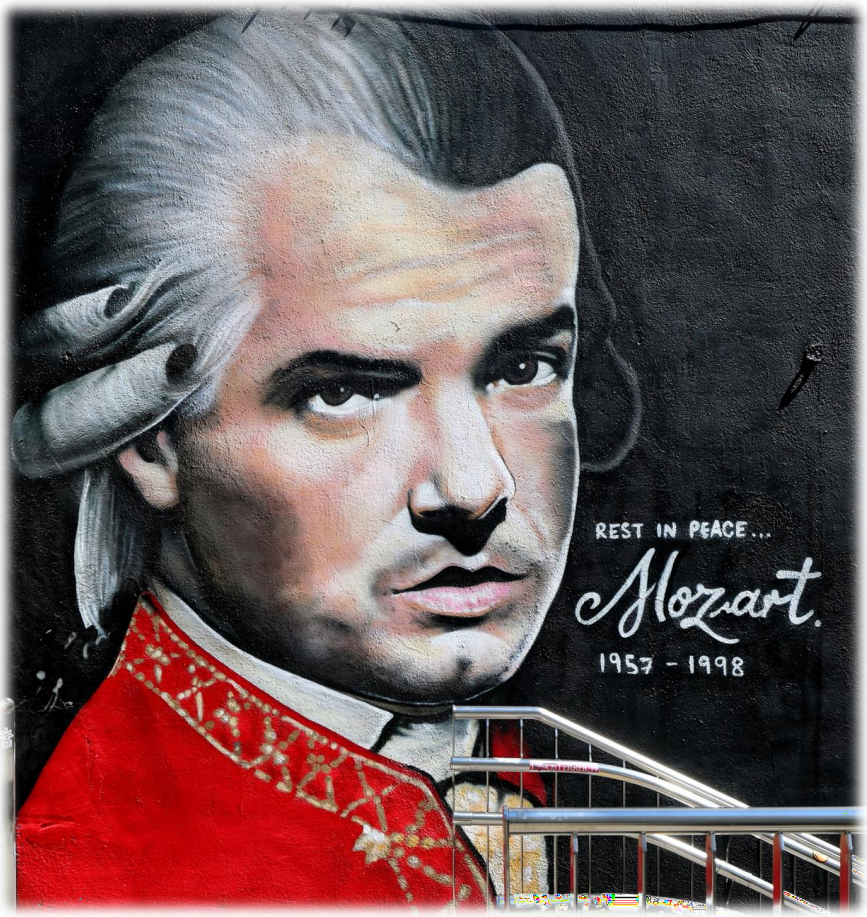
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
Frühlingssemester 2022

Universität Bern
Institut für Musikwissenschaft



Aktualisierte Version: 03.02.2022/StR

Titelbild/Quelle: Lush Sux, Graffito bei der Falco-Stiege (U-Bahnstation Kettenbrückengasse, Wien),
© Bwag/CC-BY-SA-4.0

TERMINE

Beginn der Vorlesungszeit: Montag, 21. Februar 2022
Ende der Vorlesungszeit: Freitag, 3. Juni 2022
Anmeldefrist KSL: 1. bis 28. Februar 2022

Wenn nicht anders vermerkt, beginnen die Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche. Die Titel der Veranstaltungen sind im zentralen Lehradministrationssystem Kernsystem Lehre (KSL) veröffentlicht (http://www.ksl.unibe.ch).

BIBLIOTHEK

Unsere Bibliothek ist in die Teilbibliothek Mittelstrasse eingegliedert, wo Sie Bestände der Kunstgeschichte, Archäologischen Wissenschaften, Musik- und Theaterwissenschaft einsehen können. Darüber hinaus können Bestände aus dem Magazin in die Teilbibliothek bestellt werden. Öffnungszeiten entnehmen Sie den entsprechenden Aushängen und der Webseite.

http://www.musik.unibe.ch

STUDIENFACHBERATUNG

Vorlesungen richten sich grundsätzlich an jeden Interessierten. Bei allfälligen Fragen zum Studium wenden Sie sich bitte an unsere Studienfachberatung:

moritz.kelber@musik.unibe.ch oder studienberatung@musik.unibe.ch

Bitte vergessen Sie nicht, sich rechtzeitig in KSL anzumelden: 1. – 28. Februar 2022

WICHTIGE HINWEISE

Ein »Bachelor-/Master-Seminar« kann je nach dem Stand des Studiums als »Bachelor-Seminar« (6 KP) oder als »Master-Seminar« (7 KP) angerechnet werden, wobei die Anforderungen im Hinblick auf die Leistungskontrolle eine entsprechende Differenzierung aufweisen.

Die Zuordnung der Lehrveranstaltungen zu den Studienschwerpunkten (siehe Art. 9 der Studienordnung) ist jeweils vermerkt.

Der Orientierung halber wird bei den jeweiligen Veranstaltungen mittels Abbreviaturen die besondere Berücksichtigung von Studiengängen bzw. -gefässen angezeigt:

BA = Bachelorstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MA = Masterstudiengänge Musikwissenschaft (major/minor);

MASII = Masterstudiengang Musikpädagogik Sekundarstufe II (Master of Arts in Music Pedagogy, Major Musik S II);

LA = Lateinamerikastudien;

WAM = World Arts & Music (mono/major/minor);

WB = gesamtuniversitärer Wahlbereich phil.-hist. Fakultät/Freie Leistungen.

Bitte beachten Sie allfällige Restriktionen im Zusammenhang mit der Corona-Situation: Auf der Webseite der Universität Bern (unibe.ch) finden sich die aktuellen Informationen zum Umgang mit der Pandemie.

Liebe Studentinnen, liebe Studenten,

zum Frühjahrssemester 2022 möchten Sie alle Dozierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern herzlich willkommen heissen und Ihnen eine gute Fortführung Ihres Studiums wünschen! Vor allem aber hoffen wir, dass Sie trotz der Einschränkungen der Covid-19-Pandemie, die sich seit Winter 2021 wieder ankündigen, das Studium als lebendig und inspirierend erfahren können. Wir versuchen jedenfalls alles, damit Sie eine angenehme Studienatmosphäre erleben können, aber sollte etwas (nicht nur die pandemische Situation) für Sie nicht stimmig sein, sprechen Sie uns lieber zu früh als zu spät an!

Nutzen Sie aber auch die Möglichkeiten des Instituts, werden Sie aktiv in der Fachschaft, nutzen Sie die musikalischen Angebote und schauen Sie auch einmal bei den immer sehr facettenreichen Vorträgen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (SMG) vorbei!

*****

Die wichtigste Neuerung für das beginnende Semester ist aber ein Personalwechsel: Prof. Gerhard hat uns in den wohlverdienten Ruhestand verlassen; die Nachfolge hat zum 1. Februar 2022 Assistenzprofessorin Dr. Lena van der Hoven angetreten, die einerseits die hoch etablierte Musiktheater-Tradition im Institut fortsetzen wird, andererseits aber auch neue und spannende Schwerpunkte mit einbringen wird. Wir wünschen ihr alles Gute und freuen uns sehr auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

*****

Wie immer möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Lehrveranstaltungen aller BENEFRI-Institute (Bern, Freiburg und Neuenburg) bei der Zusammenstellung Ihres persönlichen Semesterprogramms berücksichtigt werden können. Durch die Teilnahme an Kursen in Freiburg und Neuenburg erwachsen Ihnen keine zusätzlichen finanziellen Verpflichtungen, werden die Fahrtkosten doch bei regelmässigem Besuch vollumfänglich erstattet, falls Sie sich an der Universität Bern formell als BENEFRI-Studierende(r) angemeldet haben (genauere Informationen hierzu erhalten Sie unter http://www.int.unibe.ch).

Hinweisen möchten wir auch auf die für Studierende der Musikwissenschaft geöffneten Lehrveranstaltungen des Instituts für Theaterwissenschaft und auf die hymnologischen Lehrveranstaltungen der CETheol-Fakultät.

Ebenfalls in Betracht gezogen werden sollten die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an den Universitäten Basel und Zürich.

Mit den besten Wünschen für ein farbiges und ertragreiches Frühjahrssemester 2022 grüsst Sie im Namen aller am Institut für Musikwissenschaft Beschäftigten sehr herzlich Ihre

Prof. Dr. Britta Sweers
(geschäftsführende Direktorin)

ÜBERSICHT ÜBER UNSERE LEHRVERANSTALTUNGEN

Vorlesungen

World Music und Musik der Welt
Mittwoch 10-12 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Britta Sweers
KSL 475 948

Die frühe Geschichte der Polyphonie
Montag 14-16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Tutorat: José Kress
KSL 475 949

ENSEMBLE. Künstlerische Interaktion und Koproduktion in Musik, Tanz und Theater
Ringvorlesung der beiden Institute für Musik- und Theaterwissenschaft
Donnerstag 16-18 Uhr, 3 Kreditpunkte
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Moritz Kelber,
Dr. Isabelle Haffter, Johanna Hilari MA, Nadja Rothenburger MA,
Dr. Sascha Wegner
Tutorat: Selina Gartmann
KSL 473 710

Grundkurse

Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik
Montag 10-12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Britta Sweers
KSL 11 639

Musikgeschichte in Beispielen
Mittwoch 14-16 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Moritz Kelber
Tutorat: YouriZwahlen
KSL 213

Musikanalyse in Beispielen:
Theorie und Praxis der Komposition im 12. bis 14. Jahrhundert
Dienstag 12-14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
KSL 476 322

Bachelor-/Master-Seminare

Die Musik der 1980er Jahre
Dienstag 10-12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Britta Sweers
Bachelor: **KSL 475954**
Master: **KSL 475955**

Theorie und Praxis der Komposition im 12. bis 14. Jahrhundert
Dienstag 12-14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Bachelor: **KSL 475952**
Master: **KSL 475953**

CAMERATA-Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten
Dienstag 16-18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Tutorat: Véra de Perregaux
Bachelor: **KSL 430587**
Master: **KSL 430588**

Black Opera
Donnerstag 12-14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Lena van der Hoven
Bachelor: **KSL 476 751**
Master: **KSL 476 750**

Digitale Medien und das Filmische/Audio-Visuelle im Musiktheater des 20. und 21. Jahrhundert
Mittwoch 12-14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Prof. Dr. Lena van der Hoven
Bachelor: **KSL 476 753**
Master: **KSL 476 752**

Master-Seminar

Einführung in die Kultur- und Medientheorie
Dienstag 14-16 h, 7 Kreditpunkte
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Lea Hagmann
KSL 418082

Übungen

Partiturkunde
Mittwoch 8-10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Martin Pensa
KSL 1804

Harmonielehre II
Donnerstag 8-10 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Martin Pensa
Tutorat: Jonathan Inniger
KSL 1803

Kontrapunkt
Donnerstag, 10-12 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Dr. Martin Pensa
KSL 1805

Sonstiges

Forschungskolloquium — Prof. Dr. Britta Sweers, Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für Examenskandidierende im Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengang, 2 Kreditpunkte
Freitag 10-13 Uhr, 11.3., 29.4., 27.5.
Dienstag 29.3., 18-20 Uhr
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
KSL 210

Selbststudium mit Literaturliste — Dr. Moritz Kelber
Allgemeine Musikwissenschaft, 2 Kreditpunkte
(Termine werden im Laufe des Semesters bekannt gegeben.)
KSL 220

UNSERE LEHRVERANSTALTUNGEN IM TEXT

Vorlesungen

World Music und Musik der Welt Prof. Dr. Britta Sweers
Mittwoch 10-12 Uhr, 3 Kreditpunkte, **KSL 475 948**
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/LA/WB

Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Begriff „Weltmusik" in Europa als Umschreibung von „exotischer Musik" gebraucht, während angloamerikanische Universitäten den Ausdruck „world music" als allgemeinen Oberbegriff für die „Musik anderer Kulturen" verwenden. Vor allem jedoch wird „Weltmusik" oder «World Music» mit bestimmten Szenen, Labels und Zeitschriften verbunden, die auf oftmals popularmusikalisch orientierte Formen nicht-westlicher Musik ausgerichtet sind. War „World Music" in den 1980er Jahren zunächst ein Begriff für unabhängige Plattenlabel, die eine Nische im westlichen Markt für ihre nicht-westliche Musik suchten, so stand der Begriff ab den 1990er Jahren für eine westlich orientierte Musiksparte und schließlich für Fusionsmusiken. Im neuen Jahrtausend hat das Konzept als „Weltmusik 2.0" eine zusätzliche Erweiterung erfahren, wurde aber auch zunehmend kritisch aus postkolonialer Perspektive diskutiert und teilweise verworfen.

Die Vorlesung beleuchtet nicht nur die Geschichte und diese unterschiedlichen Bedeutungsebenen der „Weltmusik" bzw. «World Music», sondern vermittelt auch einen Überblick über zentrale Regionen, musikalische Richtungen und Künstler. Zwar liegt der Schwerpunkt auf den modernen, oftmals hybriden Ansätzen, jedoch werden immer wieder auch jene regionalen Traditionen mit eingebunden, auf die häufiger zurückgegriffen wurde und wird. In Verbindung damit wird es u. a. drei vertiefende (hör-)praktische Sitzungen zu Gamelan-Musik, indische Musik und Traditionen aus West- und Ostafrika geben. Ziel ist die Vermittlung einer ersten klanglich-globalen Orientierung, aber auch eines Handwerkzeugs für die kritische Hinterfragung ikonischer Weltmusik-Stile: Weshalb sind bestimmte Stile so populär? Wie repräsentativ sind diese Stile jeweils? Dazu wird auch ein Einblick in die oftmals kontrovers geführten theoretischen Diskurse mit Bezug auf die Weltmusik vermittelt.

Einführende Literatur:

BOHLMAN, Philip V. *World Music: A Very Short Introduction*. Oxford: Oxford University Press, 2002.
BROUGHTON, Simon, Mark ELLINGHAM and Richard TRILLO (Hg.). 1999. *World Music: The Rough Guide Vol 1: Africa, Europe and the Middle East*. London: The Rough Guides.
BROUGHTON, Simon and Mark ELLINGHAM (Hg.). 2000. *World Music: The Rough Guide. Vol. 2*. London: Rough Guides.
ERLMANN, Veidt. 1999. *Music, Modernity, and the Global Imagination: South Africa and the West.* New York, Oxford: Oxford University Press.
LEGGEWIE, Claus und Erik MEYER (Hg.). 2017. Global Pop: Das Buch zur Weltmusik. Stuttgart: Metzler.

TAYLOR, Timothy D. 1997. *Global Pop. World Music, World Markets.* New York, London: Routledge.

Lernziele:

- Die Studierenden kennen zentrale Stile der Weltmusik/ „World Music".
- Die Studierenden können zentrale musikalische Merkmale identifizieren und mit entsprechender Terminologie benennen.
- Die Studierenden erhalten einen Einblick in aktuelle kulturwissenschaftliche Perspektiven für eine kritische Hinterfragung des Gegenstandes.
- Die Studierenden können eigene Fragestellungen zu diesem Bereich entwickeln.

Schwerpunkt: Kulturelle Anthropologie der Musik

Die frühe Geschichte der Polyphonie
Montag 14-16 Uhr, 3 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/LA/WB

Prof. Dr. Cristina Urchueguía,
Tutorat: José Kress
KSL 475 949

Mehrstimmigkeit ist ein musikalisches Phänomen, dessen „Alter" kaum zu ermessen ist. Obschon viele Formen der Mehrstimmigkeit keineswegs der Schriftlichkeit bedürfen, ist die westlich-europäische Musiktradition auf eine Praxis der Mehrstimmigkeit gegründet, die sich erst vom 11. Jahrhundert an im Kontext einer auf Schriftlichkeit gegründeter Kompositions- und Überlieferungspraxis entfaltete. Wir können davon ausgehen, dass der gregorianische Choral sehr schnell auch mit improvisierten zusätzlichen Stimmen geschmückt wurde. Vom 11. Jahrhundert an besitzen wir jedoch auch schriftliche Zeugnisse, die beweisen, dass eine Notwendigkeit zur Definition von Methoden, Regeln und Gesetze für die Koordination von mehreren, gleichzeitig klingenden Stimmen entstanden war. Wie kommt diese zustande? Welche musikalischen und intellektuellen Grundlagen führen zur Verschriftlichung und Weiterentwicklung artifizieller Mehrstimmigkeit?

Die Vorlesung bietet einen Panoramablick über die Entwicklung jener Techniken, Strategien und Theorien, welche die Koordination der polyphonen Textur zwischen dem 11. und dem frühen 15. Jahrhundert ermöglichten. Diese Frage wird auf der Grundlage von musikalischen Quellen aber auch von musiktheoretischen Quellen untersucht.

Einfach war es nicht, denn zum einen war die Notation rhythmisch äusserst rudimentär. Zum anderen waren die restriktiven Regeln für den Zusammenklang ein Hemmschuh. Die starren harmonischen Gesetze verbannten Terzen und Sexten, unsere „Lieblingsintervalle", als imperfekt aus dem Klangrepertoire. Die Entwicklung der Polyphonie begleitete oder begünstigte sowohl die Perfektionierung der Notation als auch das Experimentieren mit Zusammenklängen, die Erweiterung des harmonischen Ideals. Die Betrachtung und Analyse der Entwicklung der frühen, mittelalterlicher Polyphonie gerät so zur Zeitreise, in der wir entscheidende Teilaspekte jener westlich-europäischen Musiktradition beim Entstehen betrachten können, die bis heute ihren Einfluss zeigen.

Wichtige Epochenbegriffe und Repertoires in diesem Zusammenhang sind: Frühe Mehrstimmigkeit, St. Martial, Nôtre Dame-Schule, Organum, Conductus, Tropus, Klausel, Nôtre Dame-Motette, Ars Antiqua, Ars Nova.

Lernziele :

- einen Überblick über die musikalischen und theoretischen Quellen der frühen Mehrstimmigkeit haben,
- die Grundregel der Konsonanz, des Kontrapunktes und der Schlussbildung kennen,
- einen Überblick über die kompositorischen Strategien früher Mehrstimmigkeit,
- repräsentative musikalische Beispiele der Epoche in Schrift und Ton kennen,
- die Notationseigenheiten dieses Repertoires kennen,
- zentrale Begriffe wie Stimmenbezeichnungen (Tenor, Vox principale, Vox organalis etc.) und die Bezeichnungen von Kompositionsmethoden (Organalstil) und Gattungen (Organum, Conductus etc.) kennen,
- einen Überblick über die Erforschung früher Mehrstimmigkeit haben,
- Grundwissen zur Präsenz dieser Musik im heutigen Musikleben besitzen.

Schwerpunkt: Musik vor 1600

ENSEMBLE. Künstlerische Interaktion und Koproduktion in Musik, Tanz und Theater
Ringvorlesung der beiden Institute für Musik- und Theaterwissenschaft
Donnerstag 12-14 Uhr, 3 Kreditpunkte
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/WAM/WB

Dr. Moritz Kelber, Dr. Isabelle Haffter, Johanna Hilari MA, Nadja Rothenburger MA, Dr. Sascha Wegner
Tutorat: Selina Gartmann
KSL 473710

Der dem Französischen entlehnte Begriff Ensemble zeichnet sich in künstlerischen Kontexten durch ein bemerkenswertes Bedeutungsspektrum aus. Er bezeichnet unter anderem das Zusammenwirken von mehreren Akteur*innen, den Auftritt einer Gruppe innerhalb einer Produktion und einen fest an einer Kulturinstitution beschäftigten Zusammenschluss von Künstler*innen. Ensembles sind selbstverständlicher Gegenstand theater-, tanz- und musikwissenschaftlicher Forschung. Umso erstaunlicher ist es, dass ein disziplinübergreifendes Nachdenken darüber bislang kaum stattgefunden hat.

Wie, wann und warum entstehen Ensembles im Musik-, Tanz- und Theaterbereich und welche Funktionen nehmen sie dort ein? Welche dramaturgischen Wirkungsweisen sind Ensembles zu eigen? Wie gestalten sich künstlerische (Ko-)Produktionen außerhalb staatlich geförderter Strukturen des Kulturbetriebs?

Die Ringvorlesung stellt zeitgenössische und historische Formen künstlerischer Interaktionen und Koproduktionen in Musik, Tanz und Theater vor und beleuchtet diese aus zweierlei Perspektiven: 1.) Mit Fokus auf den institutionell geprägten Ensemblebegriff sollen soziale Strukturen und Mechanismen künstlerischer Arbeit diskutiert werden. 2.) Der Fokus auf das Ensemble als künstlerische Form nimmt hingegen unterschiedliche Gruppenformationen und ihre dramaturgischen Wirkungsweisen in den Blick.

Die Ringvorlesung ist eine gemeinsame Veranstaltung der Institute für Musik- und Theaterwissenschaft. Acht eingeladene internationale Referent*innen gestalten über das Semester jeweils eine Vorlesung. Zudem geben drei obligatorische Tutorien den Studierenden die Möglichkeit, die Inhalte der Vorlesung zu reflektieren und zu diskutieren. Eine Klausur am Ende des Semesters dient als Leistungsnachweis.

Ein Korpus mit ausgewählten Texten wird zu Beginn der Veranstaltung bereitstehen.

Schwerpunkt: Musik vor / nach 1600

Grundkurse

Einführung in die Kulturelle Anthropologie der Musik Prof. Dr. Britta Sweers
Montag 10-12 Uhr, 5 Kreditpunkte, **KSL 11 639**
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/LA/WB

Im Mittelpunkt der Kulturellen Anthropologie der Musik stehen die Rolle der Musik für den Menschen und der Umgang des Menschen mit der Musik in allen – historischen und globalen – Kulturen der Welt. Um die Funktionen und Bedeutungen von Musik für den Menschen in den verschiedenen Kontexten des Lebens erforschen zu können, ist ein eingehendes Hintergrundwissen über die wissenschaftliche Disziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik notwendig, da sich die Betrachtungs- und Arbeitsweisen über die Jahrzehnte teilweise erheblich verändert haben. Neben der Fachgeschichte sind aber auch Kenntnisse über Theorien, Methoden und spezielle Arbeitstechniken notwendig für das weitere Studium der anthropologisch/ethnologisch ausgerichteten Musikforschung. Im ersten Teil der Veranstaltung werden die TeilnehmerInnen zunächst den Umgang mit der wichtigsten Fachliteratur, die zentralen Arbeitsgebiete und bedeutenden Entwicklungsstationen sowie Denkrichtungen (Theorien) der Kulturellen Anthropologie der Musik kennenlernen. Dabei werden auch die neuen und interdisziplinären Fragestellungen aufgegriffen, die im Mittelpunkt der Forschungsarbeit in Bern stehen wie etwa Musik und Globalisierung, Musik und Gender, Fusion und Transformation traditioneller Musiken oder urbane Musikkulturen. Der zweite Teil des Seminars vermittelt einen theoretischen und praktischen Einblick in die Methoden und zentralen Arbeitstechniken des Faches. Dazu gehören zum Beispiel empirische/qualitative Datenerhebungen (Feldforschung), Durchführung von Musik- und Filmaufnahmen, Interviewtechniken und die Auswertung qualitativer Daten (Transkriptionstechniken und ethnographisches Schreiben).

Lernziele:
Die Studierenden erhalten eine Übersicht über die Fachdisziplin der Kulturellen Anthropologie der Musik und kennen die wichtigsten theoretischen Begrifflichkeiten und methodischen Ansätze. Sie können Klangbeispiele verschiedener Musikkulturen geographisch und kulturell grob einordnen und können kleinere Forschungsprojekte selbständig durchführen.

Literatur

- Clarke, Eric und Nicholas Cook (Hrsg.). *Empirical Musicology: Aims, Methods, Prospects*. Oxford, New York: Oxford University Press, 2004.
- Myers, Helen (Hg.). *Ethnomusicology: An Introduction*. New York, London: Norton, 1992.
- Nettl, Bruno. *The Study of Ethnomusicology: Thirty-one Issues and Concepts*. New Ed., Urbana and Chicago: University of Illinois Press.
- Sweers, Britta. "Ethnomusikologie: Spezifische wissenschaftliche Arbeitstechniken." In: Aigner, Andrea und Kordula Knaus (Hsg.), *Basiswissen: Arbeitstechniken der Musikwissenschaft*. Graz: Universität Graz, 2012. 203-240.
- Tenzer, Michael (Hg.). *Analytical Studies in World Music*. Oxford, New York: Oxford University Press, 2006.

Musikgeschichte in Beispielen Dr. Moritz Kelber
Mittwoch 14-16 Uhr, 5 Kreditpunkte, Tutorat: Youri Zwahlen
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43 **KSL 1794**
BA/MA/ MASII/WAM/WB
(mit obgliatorischem Tutorium, Dienstag 9–10 Uhr)

Der Begriff „Musikgeschichte" wird häufig pauschal verstanden als „Geschichte musikalischer Werke", verbunden mit der Vorstellung einer chronologisch-geordneten Erzählung dieser Werke und ihrer Zusammenhänge. Entgegen dieser traditionellen Herangehensweise an das Thema problematisiert dieser Grundkurs das Narrativ einer linearen, monolithischen Musikgeschichte. Der Kurs geht nicht streng chronologisch vor — von der (biblischen) „Erfindung" der Musik bis ins 21. Jahrhundert — und verzichtet bewusst auf eine vollständige Darstellung zugunsten verschiedener, gleichrangiger Musikgeschichten, indem der Gegenstand aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird: Autorschaft und Gender; Länder und Nationen; ästhetische Ideengeschichte; Periodizität, Fortschritt und Brüche. Bei diesen Betrachtungen sollen neben den vermeintlich zentralen Produkten der Musikgeschichte („Kompositionen") auch deren Akteure und soziale Milieus mit in den Blick genommen werden. Die in den Vorlesungen beispielhaft dargestellten Perspektiven werden dabei begleitend auf der Grundlage von theoretischen Schriften kritisch erörtert und reflektiert.

Einzelnen Sitzungen in Vorlesungsform werden interaktive Seminarsitzungen und das obligatorische Tutorium zur Seite gestellt. Diese bieten Teilnehmenden die Gelegenheit, sich durch Quellenstudium, Lektüre der Sekundärliteratur, und analytisch-hermeneutischem Werk-Studium mit einzelnen historischen und historiographischen Phänomenen und Positionen im Detail auseinanderzusetzen.

Musikanalyse in Beispielen: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Theorie und Praxis der Komposition im 12. bis 14. Jahrhundert **KSL 476 322**
Dienstag 12-14 Uhr, 5 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

(Kommentar siehe gleichnamiges BA-/MA-Seminar)

Bachelor-/Master-Seminare

Die Musik der 1980er Jahre
Dienstag 10-12 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Prof. Dr. Britta Sweers
Bachelor: **KSL 475954**
Master: **KSL 475955**

Die 1980er Jahre gelten als eine sehr intensive und ungewöhnliche Zeit: Politisch nicht nur vom Höhepunkt und schliesslich dem Ende des Kalten Krieges mit dem Fall der Berliner Mauer 1989 geprägt, war sie auch medial, kulturell und musikalisch von Innovationen und stilprägenden Ansätzen bestimmt: Dazu gehören etwa die Einführung von MTV, die zunehmende Präsenz von Musikvideos und der CD oder das Aufkommen von Privatsendern, aber auch eine bemerkenswerte Vielfalt an Musikrichtungen wie New Wave, Neuer Deutscher Welle oder Hip Hop. Auch der Synthesizer-basierte Sound, Drumcomputer, Mixtapes oder ein sich änderndes Gender-Verständnis sind hier prägende Elemente. Die 1980er Jahre markierten zudem den Beginn der „World Music" in der westlichen Welt, während klassische Künstler wie Luciano Pavarotti und Placido Domingo zu medialen Superstars wurden. Das Seminar ist ein Annäherungsversuch an diese in allen musikalischen Bereichen sehr dichte Zeit. Einerseits soll es einen Einblick in die zentralen musikalischen Entwicklungen geben, auch in Verbindung mit kulturellen, sozialen und politischen Aspekten. Andererseits ist das Seminar auch eine methodische Reflexion: Wie kann man sich einer scheinbar noch nahen Zeitspanne annähern, die jedoch unter völlig anderen Bedingungen funktioniert hat (etwa ohne Internet und unmittelbarem, digitalen Informationsaustausch)? Was bedeutet es, wenn nur begrenzte Informationen über einige wenige Medienformate zeitlich begrenzt zugänglich sind? Wie wurde Musik erlebt und gehört? Inwieweit kann hier ein ethnomusikologisches Handwerkszeug zum tieferen Verständnis hilfreich sein? Welche Parameter müssen auf welche Weise untersucht werden? Welche Art von (musikalischer und weiterer) Analyse ist hier sinnvoll? Gibt es kulturtheoretische Konzepte, die für ein tieferes Verständnis dieser Epoche hilfreich sein können? Literatur wird im Rahmen des Seminars bekannt gegeben. Zur Vorbereitung: Eigene (hörende und visuelle) Recherche zu den Gruppen, KünstlerInnen und Genres und anderen Elementen der populären Kultur (auch Film) dieser Zeit.

Lernziele

- Studierende erwerben einen Überblick über die zentralen musikalischen Richtungen dieser Epoche.
- Studierende entwickeln ein methodisches Handwerkszeug für die Analyse der Musik des 20. Jahrhunderts.
- Studierende können eine eigenständige Forschungsarbeit entwickeln und mögliche kulturtheoretische Konzepte auf den Gegenstand anwenden

Schwerpunkt: Kulturelle Anthropologie der Musik

Theorie und Praxis der Komposition im 12. bis 14. Jahrhundert

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Bachelor: **KSL 475952**
Master: **KSL 475953**

Dienstag 12-14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Wir schreiben das Ende des 12. Jhs., einige Zeit ist seit der Einführung der Neumennotation im 9. Jh. vergangen und es ist viel geschehen: Offensichtlich haben sich Pädagogen und Theoretiker wie Guido d'Arezzo Gedanken über genauere Formen der Notation gemacht. Die Melodien des Chorals können endlich so notiert werden, dass die melodische Linie auch für diejenigen, die sie noch nie gehört haben, eindeutig lesbar ist. Die Mehrstimmigkeit ist ein heiss debattiertes Thema: Theoretiker verfassen Regelwerke für die organisierte Mehrstimmigkeit, die grosse Beachtung erfahren und teils improvisatorische Praktiken widerzuspiegeln scheinen, teils ganz neue Techniken vorschlagen. Ein umfangreiches Korpus an Werken zeugt von einer erstaunlichen kompositorischen Tätigkeit und einem dichten Netz an Verbindungen zwischen kulturellen Zentren, die aufeinander aufmerksam reagieren: Das Interesse an den neuen Kompositionstechniken und Gattungen wie Motette, Organum, Konduktus erfasst ganz Europa vom Nordwesten Spaniens bis Griechenland, von Italien bis Irland.
Zur gleichen Zeit entstehen neue Formen des gesellschaftlichen Miteinanders und der kulturellen Auseinandersetzung: Das Aufkommen von Städten als Brückenköpfe der Macht verändert das demographische Gleichgewicht und verlagert das Bedürfnis nach Wissen von den Klöstern in die urbanen Zentren. Mit der Gründung von Universitäten als neue Horte des Wissens, der Literatur und des Denkens wird eine neuartige Institution geschaffen, die dank ihrer relativen Unabhängigkeit und ihrer methodischen Agilität ein Motor der Gesellschaft darstellen sollte, der sich bis heute erfolgreich dreht.
Impulse durch musikalische, soziale, politische, kulturelle und literarische Veränderungen prägen eine Periode, deren Musik zum ersten Mal jene Verschmelzung von Spekulation, literarischer Innovation, Gesellschaftskritik, kompositorischem Spieltrieb und schierer Ausdruckskraft erkennbar macht, zu der nur Musik fähig ist.

Lernziele

- Überblick über die musikalischen Quellen der Zeitspanne 12.-14. Jh.
- Überblick über die musiktheoretischen Werke dieser Zeitspanne
- Überblick über wissenschaftlicher Hilfsmittel wie Notationshandbücher, Quellenkataloge und Editionen
- Kenntnis der kompositionstheoretischen Positionen
- Kenntnis der kompositorischen Strategien
- Kenntnis der stilistischen Merkmale der Kompositionen
- Einführung in die Notation und deren Entwicklung
- Einführung in die historischen und intellektuellen Grundzüge der Zeit

Schwerpunkt: Musik vor 1600

CAMERATA BERN - Workshop zur Herstellung von Programmhefttexten
Dienstag 16-18 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Tutorat: Véra de Perregaux
Bachelor: **KSL 430587**
Master: **KSL 430588**

Wie schreibt man einen aussagekräftigen, informativen Text für ein Programmheft, ohne sich in biographischen Details zu verlieren? Wie findet man den verbindenden roten Faden zwischen manchmal sehr verschiedenartige Einzelwerken? Wie können komplizierte analytische Details allgemeinverständlich formuliert werden? Wie wird aus staubiger historischer Information ein packender Text? Diese Fragen werden in diesem Seminar gestellt und gemeinsam praktisch gelöst.
Auch für die Saison 2022/2023 der CAMERATA BERN wurde das Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern mit der Erstellung der Programmhefttexte betraut.
Im Verlauf der Saison und unter Mitwirkung international renommierter InterpretInnen und der künstlerischen Leiterin Patricia Kopatchinskaja stehen Werke vom Barock bis in die Gegenwart auf dem Programmplan. Als Gast werden die Geschäftsführerin der CAMERATA BERN, Sonja Koller, einen Einblick in die Programmplanung und Konzertpraxis geben. Wir schauen also auch hinter die Kulissen Ebenso sind Proben- und Konzertbesuche eingeplant. In der gemeinsamen Arbeit wird im Sinne einer Schreibwerkstatt jeder Text von ersten Ideen und Konzepten über die Ausformulierung bis hin zur druckfertigen Satzvorlage gemeinsam erarbeitet und diskutiert: »learning by doing« in anwendungsorientierter und berufsvorbereitender Perspektive.
Das Seminar richtet sich nicht nur an Studierende, die eine berufliche Karriere im Bereich Musikvermittlung planen. Die im Seminar vermittelten Fähigkeiten sind für jede schreibende Tätigkeit, gerade auch für das wissenschaftliche Schreiben unerlässlich.
Lernziele

- Programmtextplanung
- Thematische Konzeption
- Recherche
- Strategien für die Textherstellung
- Lektorat

Schwerpunkt: Musik vor 1600

Black Opera Prof. Dr. Lena van der Hoven
Donnerstag 12-14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte, Bachelor: **KSL 476 751**
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43 Master: **KSL 476 750**
BA/MA/MASII/WAM/WB

2018 prägte die amerikanische Musikwissenschaftlerin Naomi André den Begriff der „Black Opera, der jüngst durch die #BlackLivesMatter- Bewegung verstärkte Aufmerksamkeit erhielt. Heute bündelt der Begriff diverse komplexe Forschungsfragen und -felder, die sich in historischen und zeitgenössischen Studien globalen Phänomenen von Oper und Blackness widmen (Machtstrukturen über Narrative der Geschichtsschreibung und -bildung, struktureller Rassismus in Institutionen und Kulturlandschaften, ästhetische Fragen zu Kompositions- und Aufführungspraktiken, aktuelle Diskussionen zu Identität und Ethnizität). Was ist allerdings unter „Black Opera" zu verstehen? Und wie unterscheiden sich global Definitionen von Oper als Gattung? In der Vorlesung wird der Begriff und sein Bedeutungsspektrum erläutert und mit Blick auf aktuelle Forschungsdebatten kritisch diskutiert. Anhand von Fallbeispielen widmet sich die Vorlesung der Diversität der Forschungsthemen von neuen Operngeschichtsschreibungen zu „Schattenkulturen" (shadow cultures) bis hin zum Instagram-Account @operaisracist. Folgenden Forschungsfragen wird nachgegangen: Wie verhandeln jüngste Opernkompositionen wie Anthony Davis *Central Park Five* (2019) ästhetisch und strukturell Themen der heutigen #BlackLivesMatter-Bewegung? Welche ästhetischen Diskurse werden zur „African operatic voice" geführt und wie werden sie konkret von Komponisten wie Bode Omojola oder Bongani Ndodana-Breen in ihren Opern umgesetzt? Warum sieht der Komponist Neo Muyanga südafrikanische Opern im Kontext von Protestmusik? Diesen und weiteren Fragen werden in der Vorlesung beleuchtet und in ihrem jeweiligen historischen und sozialen Kontext verortet.

Lernziele

- Die Studierenden sind in der Lage den Begriff der „Black Opera" differenziert erläutern
- Die Studierenden können Kernthemen und -fragestellungen des Forschungsfeldes benennen und kritisch diskutieren.

Literatur: Naomi André, *Black Opera: History, Power, Engagement*, Urbana 2018; Kofi Agawu, „*Chaka*: An Opera in Two Chants", in: *Research in African Literatures* 32:2 (2001), S.196-98; *African Theatre 19: Opera & Music Theatre*, hg. von Christine Matzke / Lena van der Hoven / Christopher Odhiambo / Hilde Roos, Woodbridge 2020; *Colloquy: Shadow Culture Narratives: Race, Gender, and American Music Historiography*, hg. von Naomi André / Denise Von Glahn, in: *Journal of the American Musicological Society* 73:3 (2020), S. 711–784.

Schwerpunkt: Musiktheater

Digitale Medien und das Filmische/Audio-Visuelle im Musiktheater des 20. und 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Lena van der Hoven
Bachelor: **KSL 476 753**
Master: **KSL 476 752**

Mittwoch 12-14 Uhr, 6/7 Kreditpunkte,
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
BA/MA/MASII/WAM/WB

Carolyn Abbate und Roger Parker suggerieren, dass die Oper aktuell womöglich einen evolutionären turn zum Filmischen nehme und eine „art-for-the-screen" werde. Die Covid-19-Pandemie hat die globale Verbreitung und Diskussion von Internetstreamings, als auch den Trend von neuen digitalen Aufführungsformaten noch verstärkt. Das Seminar widmet sich der Frage: Welche Rolle spielen die digitalen Medien und das Filmische/Audio-Visuelle bei den Transformationsprozessen der Oper als Gattung und Institution? Im Seminar wird schlaglichtartig in Einzelstudien erörtert werden, welche ästhetischen Verfahren verwendet werden und welche neuen (Hybrid-)Formen für die Bühne, DVD oder das digitale Netz entstehen. Hierbei werden unterschiedliche Konzepte sowohl im theoretischen Diskurs als auch in der Kompositions- und Aufführungspraxis gemeinsam erarbeitet. Zur Diskussion steht inwieweit sich die Erfahrung des Publikums ändert und welche unterschiedlichen methodischen Zugänge für eine Aufführungsanalyse angewendet werden können. Einzelstudien können sich mit Alois Zimmermanns *Die Soldaten* (1965) und seiner Forderung einer „Oper der Zukunft", Olga Neuwirths *Bählamms Fest* (1992/93-1997/98), Barrie Koskys Inszenierung der *Zauberflöte* (2012) mit der britischen Theatertruppe „1927" an der Komischen Oper Berlin, der filmischen Opernadaption *Unogumbe – Noye's Fludde* (2013) in einem südafrikanischen Setting des „Isango Ensembles", der Internetoper *Die Affäre Manon (2010)* des Gelsenkirchener Musiktheaters, oder dem Kompositionsauftrag der Irish National Opera *20 Shots of Opera* (2020) während der Pandemie beschäftigen. Als Praxisbezug ist eine Veranstaltung mit der südafrikanischen Choreographin und Produzentin Jessica Nupen über ihre Hybrid-Installation der Rap/ Dance / Opera *The Nose* (2021) geplant. In den Produktionsbedingungen spiegeln sich kulturelle Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Aufführungssituation wider. Im Seminar lernen wir das Projekt kennen und entwickeln im Anschluss gemeinsam Fragestellungen zu digitalen Medien und dem Filmisch /Audio-Visuellen im Musiktheater des 20. und 21. Jahrhundert für eine entsprechende öffentliche Abendveranstaltung zum Thema, in der die Studierenden bei Interesse die Moderation und Diskussion mit Jessica Nupen übernehmen können.

Lernziele:

- Die Studierenden können Kompositions- und Inszenierungsentwicklungen im Musiktheater des 20. und 21. Jahrhundert in Bezug auf die Verwendung von digitalen Medien und filmischen/audio-visuellen Elementen beschreiben und diskutieren.
- Die Studierenden können verschiedene Methoden der Aufführungsanalyse erläutern und anwenden.

Literatur: Roger Parker / Carolyn Abbate, *A History of Opera: The Last Four Hundret Years*, London u.a. 2015; Wolf-Dieter Ernst, „Institutionelle Dramaturgie und digitale Oper", in: *Die Musikforschung* 4 (2016), S. 380–392; Christopher Balme, „Surrogate Stages: Theatre, Performance and the Challenge of New Media", in: *Performance Research* 13:2 (2008), S. 80–91.

Schwerpunkt: Musiktheater

Masterseminar

Einführung in die Kultur- und Medientheorie Dr. Lea Hagmann
Dienstag 14-16 Uhr, 7 Kreditpunkte **KSL 418082**
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
MA/WAM/LA/MASII

Dieses Seminar vermittelt einen grundlegenden Überblick über die zentralen theoretischen Ansätze in der Kultur- und Medientheorie. Dazu gehören nicht nur zentrale Themenfelder wie Strukturalismus, Marxismus, Gender, Postmoderne und Postkoloniale Theorie, sondern auch ausgewählte Aspekte der Medienanthropologie und Ethnopsychoanalyse. Zugleich sollen zentrale Schlagworte der modernen kulturwissenschaftlichen Forschung wie „Identität" „Performanz" oder „Globalisierung" erörtert werden. Im Mittelpunkt dieses Seminars steht zwar die Auseinandersetzung mit ausgewählten Texten, doch damit verbunden ist jeweils die zentrale Frage, wie diese Theorie auf die eigene Forschung angewendet werden kann. Dazu gehören u.a. folgende Fragen: Welches theoretische Material soll ausgewählt werden? Wie ist das Verhältnis von Theorie und praktischer Forschung? Wie soll das Material für die eigene Argumentation verwendet werden?
Teilnahmevoraussetzungen

- regelmässige Textlektüre, Teilnahme an der Diskussion
- Übernahme eines Vortrags (ca. 30 Min.) – zu einem der aufgelisteten Autoren oder Schlagworte (mit Versuch einer beispielhaften Diskussion des Konzepts anhand eines selbstgewählten Fallbeispiels).
- Schriftliche Ausarbeitung auf 12-15 Seiten

Lernziele
In diesem Seminar lernen Studierende Kulturtheorien auf konkrete Beispiele aus dem Bereich World Arts und World Music anzuwenden (Musik, Kunst, Theater, Tanz, Literatur).

Übungen

Partiturkunde Dr. Martin Pensa
Mittwoch 8-10 Uhr, 5 Kreditpunkte, **KSL 1804**
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Ziel der Veranstaltung ist das Erwerben der Fähigkeit, komplizierte Partituren kompetent lesen und beschreiben zu können. Nach einer Einführung in die Geschichte der Partitur beschäftigen wir uns zunächst mit den sogenannten alten Schlüsseln, indem wir Choräle aus alten Ausgaben in eine moderne Schlüsselung übertragen. Das Erstellen eines Klavierauszugs soll in einem zweiten Teil erlernt werden, dabei studieren wir die Problematik dieser Technik auch indem wir verschiedene publizierte Klavierauszüge vergleichen. Die transponierenden Instrumente, wie zum Beispiel Klarinetten oder Hörner, bilden den dritten Schwerpunkt der Übung: Die Beschäftigung mit Ausschnitten aus Chorwerken, Sinfonien und Opern von Franz Schubert, Richard Wagner, Giuseppe Verdi und anderen ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Auseinandersetzung mit dem Instrumentarium des grossen romantischen Orchesters. Ausgehend davon beschäftigen wir uns auch intensiv mit den Grundlagen der musikalischen Akustik. Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Literatur

- Berlioz, Hector, *Instrumentationslehre, ergänzt und revidiert von Richard Strauss*, Leipzig: Peters 1905.
- Creuzburg, Heinrich, *Partiturspiel*, 4 Bände, Mainz: Schott 1984-88.
- Jost, Peter, *Instrumentation: Geschichte und Wandel des Orchesterklanges*, Kassel: Bärenreiter 2004.
- Valentin, Erich, *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Kassel: Bosse 2004.
- Sachs, Curt, *Handbuch der Musikinstrumentenkunde*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ^{5}1990.
- Dickreiter, Michael, *Musikinstrumente*, Kassel: Bärenreiter ^{5}1998.
- Dickreiter, Michael, *Partiturlesen*, Mainz: Schott ^{3}2010.
- Tarkmann, Andreas N., *Praktische Instrumentenkunde*, Kassel: Bärenreiter 2018

Der Kurs vermittelt Studierenden
- die zentralen Aspekte der Partiturnotation (mit Schwerpunkt 1600 bis heute)
- die Grundlagen der alten und modernen Schlüsselungen
- die wichtigsten Merkmale eines Klavierauszugs
- die Grundlagen der Akustik der InstrumentE
- die Grundlagen der Notation von transponierenden Instrumente
- aus diesen drei Punkten heraus die Fähigkeit, eine komplizierte Partitur kompetent lesen und

Harmonielehre II Dr. Martin Pensa
Donnerstag 8-10 Uhr, 5 Kreditpunkte, Tutorat: Jonathan Inniger
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43 **KSL 1803**

Hauptthema ist der Generalbass, wie er in der Spätbarockzeit als satztechnische Grundlage für den Kompositionsunterricht gelehrt wurde, unter anderem von J. S. Bach. Wir werden uns zunächst mit dessen sogenannten »Schemelli-Liedern« auseinandersetzen, später folgen Beispiele von Vivaldi und Händel bis hin zu Mozart. In dieser Übung lernen wir, ausgehend von bezifferten Bassmelodien, einen korrekten, streng vierstimmigen Satz zu erstellen. In einem Exkurs beschäftigen wir uns mit dem Harmonisieren von Volksliedern und Popsongs. Die Übung wird mit einer mündlichen und schriftlichen Prüfung abgeschlossen.
Literatur
- Keller, Hermann, *Schule des Generalbass-Spiels*, Kassel: Bärenreiter 1955.
- Kaiser, Ulrich, *Der vierstimmige Satz*, Kassel: Bärenreiter 2002.
- Krämer, Thomas, *Harmonielehre im Selbststudium*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ^{5}2009.

Der Kurs vermittelt Studierenden
- die Grundlagen des Generalbasses
- die Grundlagen des vierstimmigen Satzes
- die Technik der Harmonisierung einer bezifferten Basslinie
- die Grundlagen der Notation von Chords in Lead Sheets (Jazz- und Popmusik)
- die Technik der Harmonisierung eines Lead Sheets
- Gehörbildung (Rhythmus, Melodie, Harmonik; erhöhter Schwierigkeitsgrad)
- aus diesen sechs Punkten heraus die Fähigkeit, einen Notentext harmonisch analysieren zu können.

Kontrapunkt Dr. Martin Pensa
Donnerstag, 10-12 Uhr, 5 Kreditpunkte, **KSL 1805**
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43

Am Beginn der Übung steht eine Einführung in die mittelalterliche Mehrstimmigkeit (Anfänge, Notre-Dame-Epoche, Ars antiqua und Ars nova). Ein erster Schwerpunkt bildet die Auseinandersetzung mit Pierluigi da Palestrina: Wir studieren die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie und lernen die zentralen kontrapunktischen Regeln kennen, die ihre Wirkung weit über die Zeit Palestrinas hinaus entfalteten. Johann Sebastian Bachs Kanons und Fugen werden im zweiten Teil der Übung schwergewichtig thematisiert. Nicht zuletzt werfen wir aber auch einen Blick auf die Behandlung des Kontrapunkts in der Klassik sowie im 19. und 20. Jahrhundert. Neben der analytischen Arbeit betätigen wir uns im Schreiben polyphoner Übungen. Mit einer 90 Minuten dauernden Klausur wird die Übung abgeschlossen.
Literatur
- Jeppesen, Knud, *Kontrapunkt*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel ^{12}2009
- Krämer, Thomas, *Kontrapunkt in Selbststudium und Unterricht*, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 2012
- La Motte, Diether de, *Kontrapunkt*, München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1994

Der Kurs vermittelt Studierenden
- die Grundlagen des mehrstimmigen Komponierens seit dem Mittelalter
- die Grundzüge der franko-flämischen Vokalpolyphonie
- die zentralen kontrapunktischen Regeln der franko-flämischen Vokalpolyphonie
- die zentralen Merkmale der Formen Kanon und Fuge
- die Besonderheiten der Kanons und Fugen von Johann Sebastian Bach
- aus diesen fünf Punkten heraus die Fähigkeit, einen Notentext unter dem Aspekt des Kontrapunkts analysieren zu können.

Sonstiges

Forschungskolloquium — Prof. Dr. Britta Sweers, Prof. Dr. Cristina Urchueguía, Prof. Dr. Lena van der Hoven
Forum Musikwissenschaft: Kolloquium für Examenskandidierende im Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengang, 2 Kreditpunkte
Freitag 10-13 Uhr, 11.3./29.4./27.5.
Dienstag, 29.3., 18-20 Uhr
Seminarraum 120, Mittelstrasse 43
KSL 210

Für das Frühjahrssemester sind 4 Sitzungen am 11.3./29.3./29.4./27.5. geplant. Dort sollen die Teilnehmenden aus ihrer aktuellen Arbeit berichten. Die Anmeldung dieser Präsentationen wird bereits vor Semesterbeginn per E-Mail bei Dr. Moritz Kelber erbeten (moritz.kelber@musik.unibe.ch). Neben den Doktorierenden sind ausdrücklich auch alle Studierenden, die eine Bachelor- oder Masterarbeit vorbereiten, zur Teilnahme aufgefordert.

Selbststudium mit Literaturliste — Dr. Moritz Kelber
Allgemeine Musikwissenschaft, 2 Kreditpunkte
(Termine werden im Laufe des Semesters bekannt gegeben.)
Informationen unter:
http://www.musik.unibe.ch/studium/lehrveranstaltungen/lehrveranstaltungsformen/index_ger.html
KSL 220

Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
SMG
Die Sektion Bern der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft bietet immer wieder spannende Abendvorträge am Institut für Musikwissenschaft an. Das Programm ist unter folgendem Link verfügbar:
https://www.smg-ssm.ch/smg-ssm/aktuell/veranstaltungen

Institut de musicologie de l'Université de Fribourg
Miséricorde
Avenue de l'Europe 20
1700 Fribourg
Tel.: 026 300 79 45
Lehrveranstaltungen und Kommentartext
siehe unter
http://www.unifr.ch/musicologie

Institut d'ethnologie de l'Université de Neuchâtel
4, rue Saint-Nicolas
2000 Neuchâtel
Tel.: 032 718 17 10
Fax: 032 718 17 11
Lehrveranstaltungen und Kommentartext
siehe unter
http://www2.unine.ch/ethno

Institut für Theaterwissenschaft (ITW) der Universität Bern
Mittelstrasse 43
3012 Bern
Telefon: 031 684 39 18
Fax: 031 684 39 88
Empfehlung für den freien Wahlbereich im Bachelor Major
(Anrechnung als musikwissenschaftliche Lehrveranstaltung nur nach Rücksprache)
Lehrveranstaltungen und Kommentartext
siehe »La Leçon«:
http://www.theaterwissenschaft.unibe.ch

Kirchenmusik
Theologische Fakultät der Universität Bern
Kompetenzzentrum Liturgik
Institut für Praktische Theologie
Länggassstrasse 51 (Unitobler), 3000 Bern 9
Telefon: 031 631 80 59/61
Lehrveranstaltungen und Kommentartext
siehe unter http://www.theol.unibe.ch

Veranstaltungen Institut für Musikwissenschaft, Universität Bern, Frühjahrssemester: Wochenplan
Anmeldefrist: 1. bis 28. Februar 2022

h	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	h
8			Pensa: Ü Partiturkunde - R 120	Pensa: Ü Harmonielehre II – R 120		8
9		Youri Zwahlen Tutorium: GK – R 120	Pensa: Ü Partiturkunde - R 120	Pensa: Ü Harmonielehre II – R 120		9
10	Sweers: GK. – R 120	Sweers: BA-/MA-Sem. – R 120	Sweers: V – R 120	Pensa: Ü Kontrapunkt – R 120	Forschungskolloquium: R 120 / 10-13 Uhr Termine: Freitag, 11.3./29.4./27.5., 10-13h und Dienstag, 29.3., 18-20h	10
11	Sweers: GK – R 120	Sweers: BA-/MA-Sem. – R 120	Sweers: V – R 120	Pensa: Ü Kontrapunkt – R 120		11
12		Urchueguía: GK/BA-/MA-Sem. – R 120	van der Hoven: BA-/MA-Sem. – R 120	van der Hoven: BA-/MA-Sem. – R 120	Selbststudium mit Literatur- Liste - Allg. Musikwissen. (Termine werden bekannt gegeben.)	12
13		Urchueguía: GK/BA-/MA-Sem. – R 120	van der Hoven: BA-/MA-Sem. – R 120	van der Hoven: BA-/MA-Sem. – R 120		13
14	Urchueguía: V – R 120	Hagmann: MA-Sem. – R 120	Kelber: GK – R 120			14
15	Urchueguía: V – R 120	Hagmann: MA-Sem. – R 120	Kelber: GK – R 120			15
16		Urchueguía: BA-/MA-Sem. – R 120		Kelber et alit.: Ringvorlesung – R 120		16
17		Urchueguía: BA-/MA-Sem. – R 120		Kelber et alit.: Ringvorlesung – R 120		17

R 120 = Mittelstrasse 43, 1. Stock

Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern
Mittelstrasse 43, 3012 Bern - Telefon: 031 684 83 96
http://www.musik.unibe.ch

Professorinnen

Prof. Dr. Britta Sweers	031 684 83 93 britta.sweers@musik.unibe.ch
Prof. Dr. Cristina Urchueguía	031 684 50 30 cristina.urchueguia@musik.unibe.ch
Prof. Dr. Lena van der Hoven	031 684 83 94 lena.vanderhoven@unibe.ch

Sekretariat

Stefanie Ramseyer M.A.	031 684 83 96 stefanie.ramseyer@musik.unibe.ch

Phonothek

Addrich Mauch M.A.	031 684 83 98 addrich.mauch@musik.unibe.ch

Hilfsassistierende/Tutorierende (Studienberatung) 031 684 83 97

Dozierende/Assistierende

Dr. Lea Hagmann (Studienberatung World Arts)	031 684 31 94 lea.hagmann@musik.unibe.ch
Dr. Moritz Kelber (Studienberatung Musikwissenschaft)	031 684 50 37 moritz.kelber@musik.unibe.ch
Dr. Martin Pensa	031 684 50 37 martin.pensa@musik.unibe.ch
N.N.	031 684 47 17

IT-Service

André Argollo Pitta & Martin Ritzmann	031 684 50 34 it@musik.unibe.ch

NOTIZEN